

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfeiferlächchen“ und „Allgemeine Wälder-Zeitung“.

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal M. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich.

fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel und Umgebung

No 123

Donnerstag, den 5. Oktober 1916.

67. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Nachtrag

Nr. B. 2. 1800/9. 16. R. R. A.

zu der Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgespinste

(Nr. B. 2. 1800/2. 16. R. R. A. und

B. 2. 1800/5. 16. R. R. A.)

Vom 1. Oktober 1916.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 — in Bayern auf Grund des bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. Nov. 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 — wird nachstehende Bekanntmachung mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen nach der Vorschrift des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. Aug. 1914 (R. B. L. S. 339), in der Fassung vom 17. Dez. 1914 (R. B. L. S. 516), der Bekanntmachungen über die Aenderung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915 (R. B. L. S. 25), vom 23. Septbr. 1915 (R. B. L. S. 603) und vom 23. März 1916 (R. B. L. S. 183) bestraft werden*, sofern nicht nach dem allgemeinen Strafrecht höhere Strafen angedroht sind.

Artikel 1

Preisliste 2 Ziffer 1 erhält folgende Fassung:
I. Rohre einfache Garne nach dem System der Dreizylinder-Spinnerei hergestellt, auf Kops

1. Garne ausschließlich aus amerikanischer Baumwolle, Nr. 20 englisch für alle Drehungen

ausgeschiedlich aus fully good middling oder höheren Massen, Nr. 20 englisch für alle Drehungen

2. Garne aus amerikanischer Baumwolle, gemischt mit Baumwolle anderer Herkunft, jedoch mit mindestens einem Drittel des Gewichts in Baumwolle amerikanischer Herkunft, Nr. 20 englisch für alle Drehungen

Für Garne von Nr. 45 an aufwärts werden die Höchstpreise nach einem Grundpreise von 3,65 Mk. für Nr. 20 englisch berechnet.

3. Garne

a) aus Mischungen von weniger als einem Drittel amerikanischer Baumwolle mit Baumwolle anderer Herkunft, Nr. 20 englisch für alle Drehungen

b) aus ostindischer oder ähnlicher Baumwolle, Nr. 20 englisch für alle Drehungen

c) aus Baumwolle mit einem Zusatz von Linde, Baumwollabfällen, Kunstbaumwolle oder nichtbaumwollenen Spinnstoffen, Nr. 20 englisch für alle Drehungen

Für wollgemischte Garne darf ein angemessener Zuschlag berechnet werden, der dem Prozentsatz des Wollgehalts entspricht.

Für Dreizylindergarne mit weniger als 50 v. H. Gehalt an Baumwolle (nicht Linde, Abfällen oder Kunstbaumwolle) bestimmt sich der Höchstpreis nach Ziffer 5a.

Für Garne von Nr. 30 englisch an aufwärts werden die Höchstpreise nach einem Grundpreise von 3,45 Mk. für Nr. 20 englisch, für Garne von Nr. 45 an aufwärts nach einem Grundpreise

von 3,65 Mk. für Nr. 20 englisch berechnet.

Für abweichende Nummern der unter Nr. 1 bis 3 genannten Garne aller Drehungen mit Ausnahme von Schußgarn der Nr. 42 und 44 englisch gilt folgende Staffe:

Nr. bis	8	10/12	14	16	18	20
	— 12 —	— 10 —	— 8 —	— 6 —	— 3 —	
22	24	26	28	30	32	34
+ 8	+ 16	+ 24	+ 32	+ 40	+ 50	+ 62
36	38	40	50	60	70	
+ 70	+ 75	+ 80	+ 120	+ 170	+ 230	

Höhere Nummern als Nr. 70 je um 8 Pfg. teurer; Zwischennummern im Verhältnis.

Für Schußgarn Nr. 42 gilt der Preis des entsprechenden Kettgarnes Nr. 36, für Schußgarn Nr. 44 gilt der Preis des entsprechenden Kettgarnes Nr. 38.

Für getämmte Garne der Ziffer 1 darf ein Zuschlag von höchstens 85 Pfg. für das Kilogramm in Ansatz gebracht werden.

Artikel 2

Preisliste 2 Ziffer 5a erhält folgende Fassung:
a) Nach dem Dreizylinder-System gesponnen

Nr. 6 englisch

Abweichende Nummern nach folgender Abstufung:

3/5	6	8	10	12	14	16	18
— 2 —	+ 7	+ 14	+ 21	+ 28	+ 35	+ 40	

Nr. 20 englisch

Höhere Nummern nach der Stala der Dreizylinder-Baumwollgarne.

Artikel 3

Diese Bekanntmachung tritt am 1. Oktober 1916 in Kraft.

Mainz, den 1. Oktober 1916.

Das Gouvernement der Festung Mainz.

Nachtrag

Nr. B. 2. 1700/9. 16. R. R. A.

zu der Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot)

(Nr. B. 2. 1700/2. 16. R. R. A. und B. 2. 5700/4. 16. R. R. A.), vom 1. Oktober 1916.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit auf Ersuchen des Königlich-kriegsministeriums mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß jede Zuwiderhandlung auf Grund der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (R. B. L. S. 357) in Verbindung mit den Ergänzungs-Bekanntmachungen vom 9. Okt. 1915 (R. B. L. S. 645) und 25. November 1915 (R. B. L. S. 778*) bestraft wird, soweit nicht nach allgemeinen Strafrecht höhere Strafen verurteilt sind.

Artikel 1

Im § 3 des Spinn- und Webverbots wird die Bestimmung der Ziffer 3 wie folgt geändert:

Von der Beschlagnahme bleiben frei

1.

2.

3. Die am 1. April 1916 vorhandenen Bestände an fertiger Pappbaumwolle.

Artikel 2

Im § 6 des Spinn- und Webverbots werden die Bestimmungen unter Ziffer 2, 3 und 4 aufgehoben. An ihre Stelle tritt als Ziffer 2 folgende Bestimmung:

2. Garn- und Zwirnabfälle (§ 2 Nr. 2) und Webereiabfälle, der nicht gemäß § 3 Ziffer 1 beschlagnahmefrei ist, dürfen in Mengen unter 2 000 Kg. an Händler veräußert werden, unterliegen jedoch dem Verarbeitungsverbot. Unzulässig ist die Veräußerung an Selbstverarbeiter (Reißereien, Pappfabriken usw.).

Mengen von 2 000 Kg. und darüber sind der Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen Berlin, Bellevuestraße 12a, anzubieten

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafrecht höhere Strafen verurteilt sind, bestraft:

1.

2. wer unbefugt einen beschlaggenommenen Gegenstand beileihet, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;

3. wer der Verpflichtung, die beschlaggenommenen Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;

4. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Artikel 3

Die im § 8 des Spinn- und Webverbots den Baumwollspinnereien bis auf Widerruf erteilte Erlaubnis, Baumwollabfälle ohne Belegschein oder Freigabeschein auf Vorrat zu verspinnen, wird hiermit widerrufen.

Artikel 4

Diese Bekanntmachung tritt am 1. Oktober 1916 in Kraft.

Mainz, den 1. Oktober 1916.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Gouvernement
der Festung Mainz.
Abt. Mil. Pol. Nr. 32449 Nr. 13132

Verfügung.

Meine Verordnung vom 15. September 1916 Abt. Mil. Pol. Nr. 31884, Nr. 11951 tritt bezüglich der Beschlagnahme von Zwetschen und Pflaumen mit Wirkung vom 1. Oktober außer Kraft. Die Beschlagnahme von Äpfeln bleibt bestehen.

Mainz, den 30. September 1916.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

von Büding, General der Artillerie.

Befehl: Erhaltung des Pferdebestandes in landwirtschaftlichen Betrieben.

Die Frühjahrseinstellung und die Einbringung der Ernte 1916 hat sich nur dadurch ermöglichen lassen, daß das stellvertretende Generalkommando in seinem Pferdebezirk dem Großherzogtum Hessen, dem Dist. Rheingau, Untermain, Obermain und Oberlahnkreis, den Kreisen Biedenkopf, Wehlar, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Höchst a. M., Uffingen, Hanau, Fulda, Gelnhausen, Schlüchtern, Hersfeld, Hünfeld, Marburg, Kirchhain, Jiegenhain — sämtliche verfügbaren Pferde (zur Einbringung der Ernte waren es über 1150) ausgeliehen hat. Dieses Ausleihen hat auch für die Herbstbestellung stattgefunden und wird auch, soweit es in den Kräften des Generalkommandos steht, bei der Frühjahrseinstellung 1917 stattfinden.

Angeichts der Tatsache, daß bei der reichen Futtermittel-Ernte ein Zwang zum Verkaufe von Pferden vor Eintritt des Winters — wie im Vorjahre — nicht vorliegt, kann es das Generalkommando aber in allgemein-wirtschaftlichen Interesse nicht gut heißen, wenn Landwirte im Vertrauen auf seine, ihrem Umfange nach nicht im voraus einschätzende Unterstützung im Frühjahr, nach Beendigung der Herbstbestellung ihre eigenen Pferde verkaufen, um aus den derzeitigen hohen Pferdepreisen Nutzen zu ziehen. Von dem Verbote, Pferde aus einem Kreise in den anderen zu verbringen, glaubt das Generalkommando mit Rücksicht auf die Interessen anderer Berufsstände absehen zu sollen, wird aber im Frühjahr 1917 die Genehmigung aller aus den Kreisen der Landwirtschaft eingehenden Gesuchen um Entlehnung von Pferden zur Herbstbestellung von der Bescheinigung des betreffenden Landratsamtes abhängig machen, daß der Antragsteller seit dem 15. September 1916 seinen Bestand an dreijährigen oder älteren Pferden, soweit es sich nicht um die Abgabe zu Schlachtzwecken handelt, nicht verringert hat.

Frankfurt a. M., den 28. September 1916.

Stellvertretendes Generalkommando.

Vorstehendes bringe ich zur Kenntnis der Landwirte.

Rüdesheim a. Rh., den 2. Oktober 1916.

Der Königliche Landrat.

Bekanntmachung

Die Musterung der Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1898, des Jahrganges 1897, die noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, der Militärpflichtigen der Jahrgänge 1896, 1895, 1894 und ältere, die ebenfalls eine endgültige Entscheidung noch nicht erhalten haben, sowie der dauernd Untauglichen der Jahrgänge 1870 bis 1875 findet in den Ritzschen Räumen (Felsenkeller) hier selbst wie folgt statt:

Am Freitag, den 13. Oktober 1916, vormittags 8 Uhr, für die Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1898 aus den Gemeinden Ahmannshausen, Aufhausen, Espenschied, Johannisberg, Lorch, Lorchhausen, Mittelheim, Oestrich, Presberg, Ransel, Stephanshausen und Bollmerschied.

Am Samstag, den 14. Oktober 1916, vormittags 8 Uhr, für die Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1898 aus den Gemeinden Eltville, Erbach, Hallgarten, Gattenheim, Niedrich, Neudorf, Niederwalluf, Oberwalluf und Rautenthal.

Am Montag, den 16. Oktober 1916, vormittags 8 Uhr, für die Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1898 aus den Gemeinden Eibingen, Gelsenheim, Rüdesheim und Winkel.

Erzählte | Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche steigerte sich das feindliche Geschütz- und Minenfeuer nachmittags zu großer Kraft. Auch nachts war die Tätigkeit der Artillerie und der Minenwerfer in diesem Abschnitt bedeutend lebhafter als gewöhnlich. Heute früh griff der Feind beiderseits Oppachiafella an, drang in unsere vordersten Gräben ein, wurde aber sofort wieder hinausgeworfen. Ein italienisches Flugzeuggeschwader warf im Raume von Rabresina erfolglos Bomben ab. An der Kärntner Front beschloß die feindliche Artillerie mehrere Ortschaften im Gailtal. Unsere erwiderte gegen Timau. An der Fleimstal-Front hält der Geschützkampf an. Ein feindlicher Angriff im Col Bricon-Gebiet kam dank unserer Feuerwirkung nicht vorwärts. Am Cimone haben unsere Truppen insgesamt sechs Maschinengewehre ausgegraben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Seeflugzeuggeschwader hat am 3. Oktober die militärischen Objekte von Gargano und St. Angelo erfolgreich mit schweren, leichten und Brandbomben belegt. Alle Flugzeuge sind trotz Beschädigung unverletzt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Der letzte Zeppelinangriff auf London.

Bei dem letzten Luftangriff auf London wurden nach einer amtlichen englischen Meldung ein Mann getötet und eine Frau verwundet. Wie gewöhnlich hebt der Bericht hervor, daß kein Schaden angerichtet worden ist. Dagegen heißt es im deutschen amtlichen Bericht:

Berlin, 2. Oktober.

In der Nacht zum 2. Oktober haben mehrere Marine-Flugzeuge London und Industrieanlagen am Humber erfolgreich mit Bomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz heftiger Beschädigung durch Brandgranaten und Fliegerangriffe unbeschädigt zurückgekehrt bis auf eins, das nach den Beobachtungen anderer Luftschiffe durch das Feuer der Abwehrbatterien in Brand geschossen worden und über London abgestürzt ist.

Über den Absturz des Zeppelins melden die englischen Berichte noch: Gegen Mitternacht geriet ein Zeppelin in die Lichtkegel der Scheinwerfer, und einen Augenblick später stand das Luftschiff in Flammen und fiel langsam herab. Das brennende Schiff beleuchtete die Umgegend auf Meilen. Das Niederstürzen des Zeppelins wurde von Tausenden von Zuschauern mit Jubel begrüßt. Mit vier anderen Leichen wurde die des Kommandanten geborgen. Das Luftschiff ist völlig zerstört.

Deutsche U-Boot-Beute.

Berlin, 3. Oktober.

In der Zeit vom 20. bis 29. September sind in der Nordsee und im englischen Kanal außer den bereits bekanntgegebenen elf englischen Fischdampfern und vier belgischen Seeleichtern 35 feindliche Fahrzeuge mit rund 14 000 Tonnen (darunter 27 Fischfahrzeuge) durch unsere U-Boote versenkt und 31 Gefangene eingebracht worden.

Kopenhagen, 3. Oktober.

Die Bergener Dampfer „Hafnia“ und „Hella“ sind vor der russischen Küste von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Die Mannschaft wurde durch das U-Boot gerettet.

Der Kampf in Ostafrika.

Labora in Feindesband!

Nur selten dringt vom fernen Ostafrika zu uns die Kunde von den Kämpfen, die unsere wackere Truppe gegen die feindliche Übermacht führt. Die letzte Nachricht stammt von belgischer Seite. Sie lautet:

Das neuterische Bureau meldet unterm 2. Oktober, daß der Feindzug in Ostafrika beinahe beendet ist. Das Hauptereignis in dieser Woche ist die Befreiung von Labora, wo die Deutschen von schwerer Artillerie über eine Front von ungefähr 30 Meilen aus ihren Stellungen zurückgedrängt wurden. Die Belgier drangen von zwei Seiten in die Stadt ein, während die Deutschen sich rasch zurückzogen.

Dazu wird aus Le Havre ergänzend berichtet: Der Feind leistete den belgischen Streitkräften, die Labora einzunehmen, verzweifelten Widerstand und erlitt schwere Verluste. Er ließ auf dem Schlachtfeld 50 gefallene Europäer und über 300 schwarze Soldaten; 100 europäische Offiziere und Unteroffiziere und viele schwarze Soldaten wurden gefangen genommen und 4 Geschütze, darunter 2 von 105 Millimetern, erbeutet. Bei ihrem Einzug in Labora befreiten die Belgier 189 europäische Untertanen der Niederlande, die kriegsgefangen oder interniert waren, darunter 103 Engländer und 10 Belgier.

Allgemeine Dienstpflicht in Australien.

Die Londoner „Times“ meldet aus Melbourne, daß alle unverheirateten Männer von 21 bis 35 Jahren zum Militärdienst aufgerufen wurden. Sie müssen sich in alphabetischer Ordnung zwischen dem 2. und 13. Oktober melden. Vom Militärdienst befreit sind nur Söhne von Familien, die bereits die Hälfte ihrer Söhne im Dienst haben und Söhne hilfsbedürftiger Eltern, die ihre Eltern unterstützen. Der Streit für und gegen die Dienstpflicht wird mit großem Eifer und von Seiten der Dienstpflicht-gegner mit großer Erbitterung geführt.

Kleine Kriegspost.

Sofia, 3. Okt. Nach den neuesten Meldungen wurde die Eisenbahnbrücke von Cernawoda durch die wiederholten Bombenangriffe so stark beschädigt, daß sie von heute ab für den Verkehr nicht benutzbar ist.

Christiana, 3. Okt. Das Ministerium des Äußeren hat den Regierungen der kriegsführenden Staaten mitgeteilt, Norwegen sei bereit, 2000 kranken Kriegsgefangenen Unter-kunft zu gewähren.

Christiana, 3. Okt. Der Gesamtverlust der norwegischen Flotte durch Zerstörungen seit Beginn des Krieges beträgt nach neuester Aufstellung 216 000 Tonnen, was 8,14 % des Tonnengehalts der Handelsflotte ausmacht.

Konstanz, 3. Okt. Der Austausch von französischem und deutschem Sanitätspersonal wird in diesen Tagen beginnen. Es sind in jeder Richtung Konstanz-Donau und Donau-Konstanz täglich ein Zug in Aussicht genommen. Die Transporte umfassen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten.

Deutsche Antwort an die britische Regierung.

Als neulich der Reichskanzler im Reichstage von den englischen Kriegsziele sprach, von dem britischen Willen, Deutschland politisch zu erdrücken und wirtschaftlich zu vernichten, antwortete die Londoner Regierung indirekt, auf dem Umweg über Manchester. Dort erscheint der „Guardian“, ein Blatt von großem Ansehen, das der gegenwärtigen britischen Zentralregierung nahesteht. Der „Manchester Guardian“ behauptete, der Kanzler habe nur eine Karikatur von den Kriegsziele Englands gegeben, wie sie nur in den Äußerungen von Fanatikern und Extremisten zu finden sei. Auch die deutsche Antwort erfolgt auf einem Umweg. Die Köln. Bl., deren Beziehungen zum auswärtigen Amt bekannt sind, läßt sich aus Berlin drucken:

Es scheint hiernach, daß der „Manchester Guardian“ die Herren Asquith und Bismarck als bedeutungslose Faktoren im öffentlichen Leben Englands ansieht. Der Kanzler hat an den Äußerungen der genannten Minister, wie vieler ihrer Kollegen ebensoviele vorübergehen können, wie an den Beschlüssen der Pariser Wirtschaftskonferenz in der von den amtlichen Vertretern der Alliierten die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands vereinbart wurde. Wenn es noch einer Bestätigung bedürfte, daß der Kanzler sich in der Beurteilung der Kriegsziele des amtlichen Englands nicht geirrt hat, so ist dies durch das jüngste Interview des englischen Kriegsministers erfolgt. Die Frage des Herrn Lloyd George war zu deutlich, als daß sie irgendwelche Mißdeutungen zuließe.

Soweit ist die Auslassung der R. B. als eine publizistische Abwehr ohne politische Bedeutung anzusehen. Nun folgen ein paar Sätze, denen der Hellhörige einen etwas höheren Wert beimessen möchte. Das Blatt fährt fort:

Wenn schließlich der „Manchester Guardian“ bemerkt, daß Deutschland sich zunächst entschließen müsse, seinen Militarismus und seinen territorialen Ehrgeiz aufzugeben, so ist wohl die Frage angebracht: Sind denn die Alliierten bereit, ihre territorialen Pläne, und ist England entschlossen, seinen Marinismus aufzugeben?

Su den blutrünstigen Äußerungen Asquiths, Lloyd Georges u. a. gefolgt sich heute die Rundgebung eines anderen großbritannischen Würdenträgers: der australische Premierminister Hughes äußerte einem amerikanischen Journalisten gegenüber, daß ein vorzeitiger Frieden ein Gauchelspiel und ein Verbrechen sein würde. Ein Frieden sei nur möglich in einer Welt, aus der der Feind des Weltfriedens vertrieben worden sei. Sonst würde sich nur ein neuer noch furchtbarer Kampf vorbereiten.

Von Freund und Feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Kriegsruhm der portugiesischen Bevölkerung.

Wien, 3. Oktober.

Aus Lissabon wird über lebhafteste Proteste der Bevölkerung gegen die Kriegspolitik der Regierenden berichtet. Beim Zusammentritt der beiden Kammern, die über eine Verfassungsänderung beraten sollen, sammelten sich riesige Menschenmassen um das Sitzungsgelände. Die aufgebotene Garde war ohnmächtig gegenüber der Wut und Empörung der von Minute zu Minute anwachsenden Menge, die nichts weniger plante, als den Kongresspalast zu stürmen. Es wurden Rufe laut: Wir wollen keinen Krieg, wir wollen Brot und Arbeit. Es kam zu einem blutigen Handgemenge mit dem Militär, wobei es zahlreiche Schwerverwundete gab. Ein einziges portugiesisches Regiment hat bisher Portugal mit der Bestimmung nach dem westlichen Kriegsschauplatz verlassen. Der Rücktritt des Ministerpräsidenten wird erwartet.

In den Kasernen sind Westereien an der Tagesordnung, da viele Offiziere und Soldaten mit dem Verleumdung preisgegebenen Volke übereinstimmen. Das Volk ist erbittert über die eingestrichene Gewalttätigkeit, die in allen Ämtern sich breit macht. Alle verfügbaren Gebäude sind mit englischen Verwundeten gefüllt. Vor der Tajomündung liegen mit Truppen beladene englische Schiffe. Man glaubt, daß die Befreiung zur Landung und zur Befreiung Portugals bestimmt ist.

Wie die Rumänen Siebenbürgen „eroberten“.

Budapest, 3. Oktober.

Die grenzenlose Überhebung der Rumänen zeigte sich auch bei der vorläufigen Befreiung siebenbürgischer Landstriche, aus denen sie zum Teil bereits wieder hinausgedrängt sind. Der Feind traf alle Maßnahmen, um das Land äußerlich zu rumänisieren. Auf den Bahnhöfen wurden sofort alle ungarischen Aufschriften entfernt und durch rein rumänische ersetzt. Ebenso wurden in den sächsischen Dörfern die zurückgebliebenen Bewohner aufgefordert, nun nicht mehr sächsisch, sondern rumänisch zu sprechen, denn das Land gehöre jetzt zu Rumänien. Die männliche Einwohnerzahl im Alter zwischen 17 und 45 Jahren wurde nach Rumänien in Internierungslager fortgeführt.

Venezelos' provisorische Regierung.

Genf, 3. Oktober.

Aus Areta wird gemeldet: Die provisorische Regierung hat eine Verordnung erlassen, durch die der Eid für Beamte und Militärpersonen abgeändert wird. Der Name des Königs wurde aus der Eidesformel gestrichen und an seine Stelle die provisorische Regierung gesetzt. Und wie aus Athen gedruckt wird, befehlet das Ober der nationalen Verteidigung Nikitarini und nahm eine griechische Kompagnie gefangen.

Die Hoffnung auf Griechenland aufgegeben?

Athen (indirekt), 3. Oktober.

Wiel bemerkt wird eine Erklärung des hiesigen venezelistischen Blattes „Elastheros Xpos“, daß man allgemein überzeugt sei, daß die Hoffnung auf ein Eingreifen Griechenlands in den Krieg sich verflüchtigt habe. Ein anderes Blatt, der „Chronos“, erklärt, es sei unmöglich dem König zu vergewaltigen. König Konstantin stehe als ein Feind von Willen und Entschlossenheit da. Die Stütze des Königs ist und bleibt die Armee. So gibt der Kommandant des ersten Armeekorps in Athen bekannt, daß von 600 unter seinem Oberbefehl stehenden Offizieren nur sieben zu Venezelos übergegangen sind.

Bauernaufstand in Rumänien?

Sofia, 3. Oktober.

Wiederholte Meldungen bestätigen, daß gegenüber der bulgarischen Donauabtei Sifow am rumänischen Ufer mehrere Ortschaften bulgarische Flaggen hielten. Es scheint, daß in der Walachei eine starke Bauernbewegung im Gange ist, die an die Bewegung vor acht Jahren erinnert. Sie richtet sich gegen die Vojaren, oder, wie sie in der Walachei genannt werden, die „Tschokons“, ein aus dem türkischen stammendes Wort, das „die im Wohlstand befindlichen“ bedeutet.

Japanische Umriffe gegen Holland.

Amsterdam, 3. Oktober.

Sonderbare Aufschlüsse über die Anlässe zu den Unruhen auf den Inseln Niederländisch-Indiens, die jetzt

mon einige Zeit andauern, gewinnt man aus den letzten Nachrichten. Vor kurzer Zeit wurde der Japaner Minami wegen seiner Beziehungen zu den Aufständischen verhaftet. Der japanische Konsul schritt ein, mußte sich aber nach einer Meldung aus Batavia zurückziehen, daß bei einer Hausdurchsuchung Briefe gefunden worden seien, die Minami Beziehungen zu für die Ruhe in Indien gefährlichen Personen erweisen. Die Zeitung „Locomotief“ verlangt energische Maßnahmen zur Sicherung gegen alle Aufständischen. Auch die übrige Presse weist mit Entrüstung auf die Umtriebe hin, die der Behauptung neue Nahrung geben, daß Japan seit langer Zeit mit begehrlischen Augen nach dem niederländischen Kolonialbesitz blide.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Amtlich wird über die Hindenburgfeier im Kaiserlichen Hauptquartier bekanntgegeben: Zur Feier des Geburtstages des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg fand bei Seiner Majestät dem Kaiser Mittagsstafel statt, zu der die Militärbevollmächtigten der verbündeten Staaten, der Chef des Admiralstabes und die Abteilungschefs des Generalstabes geladen waren. Seine Majestät hielt bei der Tafel folgende Ansprache:

„Mein lieber Generalfeldmarschall! Im Namen der gesamten Armee spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch zum heutigen Tage aus. Durch das Vertrauen Ihres Allerhöchsten Kriegsherrn an die Spitze des Generalstabes berufen, sind Sie getragen von dem Vertrauen des deutschen Volkes — und ich darf wohl sagen — aller verbündeten Völker. Möge Gott Ihnen beschenken, den gewaltigen Weltkrieg zum endgültigen Sieg zu führen, der unseren verbündeten Völkern die Freiheit bringen soll, für die wir kämpfen. Gott möge Ihren Entschlüssen nahesteht und uns Ihre Gesundheit erhalten. Ich erhebe mein Glas mit dem Rufe: Seine Excellenz der Generalfeldmarschall von Hindenburg Hurra!“

Aus Anlaß des Geburtstages des Generalfeldmarschalls verlieh Seine Majestät eine Reihe von Ordensauszeichnungen an Offiziere des Generalstabes.

Italien.

x Die Regierungskreise sind augenblicklich in merkwürdiger Aufregung wegen des Protestes des Vatikans gegen die Beschlagnahme des Palazzo Venezia. In diesem Palast war die österreichisch-ungarische Botschaft beim Aufrück, aber auch beim Vatikankrieg untergebracht. Im Namen des Papstes hat Kardinalstaatssekretär Gasparri den diplomatischen Vertretern beim Heiligen Stuhl einen Protest überreicht, der in ausländischen Blättern veröffentlicht wird. Der Protest betont, durch die Beschlagnahme seien die heiligen Rechte des Vatikans verletzt worden. Diese Beschlagnahme der Residenz eines Vertreters einer fremden Macht am Heiligen Stuhl bilde an sich eine Verletzung des Heiligen Stuhls und eine Verletzung des ihm zukommenden Vertretungsrechtes, das ihm auch durch das Gesetz vom 13. Mai 1871 gewährleistet ist. Die italienische Regierung sei nicht auf dem Wege geblieben, zu dem sie sich verpflichtet habe. Die amtliche „Agenzia Stefani“ behauptet demgegenüber, die Beschlagnahme habe mit den diplomatischen Privilegien des Heiligen Stuhls und der Vertretung bei denselben nichts zu tun, scheint aber gegenüber dem Vorgehen des Vatikans in einige Verlegenheit geraten zu sein.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 3. Okt. Der türkische Minister des Äußeren Said Bei ist einer Einladung des Kaisers folgend, in Begleitung seines Kabinettsdirektors Scheffl bei uns Kaiserliche Hauptquartier abgereist.

Berlin, 3. Okt. Die nächste Sitzung des Reichstags findet nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, am 5. Oktober, sondern erst Mittwoch, den 11. Oktober statt.

Berlin, 3. Okt. Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat beschlossen, eine Resolution einzubringen, in der zur Förderung der Leipziger Messe eine jährliche Reichsbefehl von einer Million Mark gefordert wird.

Dresden, 3. Okt. Die zweite Kammer des sächsischen Landtages nahm einen Gesetzentwurf an, der die Vorteile der Gütertrennung der Ehegatten bei der Einschätzung zu den Staatssteuern beseitigt.

Konstantinopel, 3. Okt. Den Blättern zufolge wird an der hiesigen osmanischen Universität ein Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur zur Vorbereitung der türkischen Professoren, die in der deutschen Sprache Unterricht erteilen, mit dem in einigen Tagen beginnenden Studienjahre errichtet werden.

Sofia, 3. Okt. Der Gouverneur der bulgarischen Nationalbank Christo Glafalov ist mit dem Direktor des bulgarischen Nationalfonds Ivan Marinow nach Berlin abgereist, um dort Fragen zu besprechen, die mit dem Stand der bulgarischen Valuta zusammenhängen.

Bern, 3. Okt. Das politische Departement hat zum Präsidenten des Verwaltungsrats und des Vorstandes der in Abkommen mit Deutschland vorgeesehenen, in der Gründung begriffenen Eisenzentrale Dr. E. Kocher in Bern ernannt.

Venedig, 3. Okt. Die Kammer hat mit großer Mehrheit beschlossen, die Erörterung über den als Gegenmaßregel gegen das Vorgehen gewisser Kriegführender zur Verbindung ihrer Untertanen am Handel mit gewissen Firmen eingebrachten Gesetzentwurf bis zur Tagung des nächsten Jahres zu verschieben.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

*. Etwille, 4. Okt. Der Pionier Wilhelm Linke von hier, welcher als Minenwerfer im Westen kämpft, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

+ Destrach, 3. Okt. Die Herren Gehr. Kunz und Wendlin Capitain, Weingutbesitzer dahier brachten heute hier 36 Rummern 1915er Weine aus Lagen der Gemarkungen Destrach und Mittelheim, wie z. B. Rühlberg, Altd., Haide, Pfäzler, Böhl, Rinsengasse Gottessthal, Oberstraße, Alimont, Hallgatterweg, Landpflecht, Kerbesberg, Dörsberg, Eilerweg, Hüb., Deeg, Erbschäuchen, Dainzenböhl, Lenchen zur Versteigerung. Darunter befanden sich auch einige Auslesegewächse, die bis zu 5420, 5600 und 7200 Mk. das Stück erlösten. Sämtliche Weine wurden zugeschlagen. Es kosteten 7 Halbstück 1915er Destracher des Herrn Wendlin Capitain 1220—1530 Mk., zusammen 9330 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1333 Mk., 29 Halbstück 1915er Mittelheimer und Destracher der Herren Gehr. Kunz 1220—2600 Mk., zusammen 55 860 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1926 Mk. Der gesamte Erlös für 36 Halbstück stellte sich auf 65 190 Mk. Die Reurreinheit der Weine wurde ausdrücklich gewährleistet.

* Destrach, 4. Okt. Für Urlauber. Bisher bestand eine Bestimmung, nach der auf den Strecken Mainz—Dingerbrunn, Mainz—Darmstadt, Mainz—Frankfurt, Mainz—

Wiesbaden, Mainz—Worms, Darmstadt—Frankfurt, Wiesbaden—Mainz—Kassel—Frankfurt a. M. Militär-Verkauf keine Fiktionen benutzen dürfen. Dies ist jetzt für die weitere Dauer des Krieges aufgehoben worden.

Wingerurlaub für den Herbst wird genehmigt. Wie aus nachfolgender, auf eine diesbezügliche Eingabe erfolgte Antwort des Kriegsministeriums hervorgeht: „Die militärischen Kommandobehörden sind um möglichste Förderung der Weisung und des Kellers ersucht worden. Das Kriegsministerium ersucht ergebenst, auch den Zentralverband der Forst-, Land- und Weinbergarbeiter Deutschlands hiervon in Kenntnis setzen zu wollen.“

Niederwalluf, 4. Okt. Montag, den 9. Oktober 1916, vormittags 11 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses hierorts eine Sitzung der Gemeindevertretung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Wahl von 2 Schöffen für die Zeit bis 6 Monate nach Friedensschluss.
2. Mittelungen.

Seifenheim, 5. Okt. Bei der Spar- und Leih-Kasse, e. G. m. b. H., dahier wurden auf die fünfte Kriegsanleihe von 61 Zeichnern 90 000 Mark gezeichnet; bei der vierten Kriegsanleihe betrug die Zeichnung 120 000 Mark.

Die neue Kriegsanleihe. Wie aus Finanzkreisen verlautet, sind an den letzten Tagen wieder sehr bedeutende Zeichnungen eingegangen, so daß ein starker Subskriptionserfolg mit Bestimmtheit erwartet werden darf. Von derselben Seite wird berichtet, daß die freiwilligen Einzahlungen vorgestern und gestern einen derartigen Umfang erreicht haben, daß ein erheblicher Prozentsatz der neuen Anleihe schon jetzt voll eingezahlt ist.

Bevorstehende Neuerlassung in der Lebensmittelversorgung. Wie verlautet, steht der Erlass von Verordnungen bevor, die sich auf eine Neuordnung unserer Milch- und Käseversorgung, sowie auf eine Neuordnung der Kartoffelverteilung beziehen. Von diesen Verordnungen kommt denen, die der Milch und dem Käse gelten, besondere Bedeutung zu.

Einführung einer Reichsbrotkarte. Auf Grund der Erfahrungen, welche die süddeutschen Bundesstaaten mit der gegenwärtigen Anerkennung ihrer Brotkarten gemacht haben, beabsichtigt der Bundesrat, eine Reichsbrotkarte einzuführen, wodurch die erwähnten Vereinbarungen unter den süddeutschen Regierungen hinfällig werden. Schon als die ersten Vereinbarungen wegen Ausdehnung der Freizügigkeit der Brotkarten zwischen den süddeutschen Bundesstaaten und Elsaß-Lothringen getroffen wurden, hat man darauf hingewiesen, daß damit die Mischstände nicht vollständig beseitigt werden können und daß sich dieses Ziel nur durch Einführung der Freizügigkeit der Brotkarte im ganzen Reich erreichen lasse. Nunmehr geht auch diese Forderung ihrer Erfüllung entgegen.

Niederlahnstein, 4. Okt. Wie der St. Nikolaus-Schiffsverein in Saarbrücken bekannt macht, beabsichtigt die Militärverwaltung von Belgien, deutsche Kanalschiffe auf den belgischen Kanälen einzustellen zum Transport von Baumaterialien. Da eine große Anzahl Schiffe leer in der Heimat liegt und sehr viele berufstätige Schiffer arbeitslos geworden sind, so dürfte dieses Angebot der belgischen Militärverwaltung den Schiffern sehr willkommen sein. Alle Schiffer, die Interesse dafür zeigen, können Anschluß erhalten bei Herrn Kaplan Feldges, Saarbrücken-St. Johann, und beim Strommeister Herrn Seiler, Wasserbauamt Saarbrücken, Hafenstraße. Der Tageslohn wird sich auf 14 bis 16 Mark belaufen für solche, die sich mit einem eigenen Schiffe zur Verfügung stellen. Solche, die nur als Segelschiffer eintreten zur Führung eines fremden Schiffes, erhalten 9 Mark den Tag und müssen für einen Schiffsjungen sorgen.

Frankfurt a. M., 4. Okt. Dem Kaufmann David Aberte, Dörnhelmer Straße 8, wurde, wie der Polizeipräsident bekanntgibt, der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs insbesondere Nahrungs- und Futtermitteln, usw. untersagt, weil er „unverhältnismäßig hohe Gewinne“ genommen und Geschäfte ausgeführt hat, die nach sachverständigen Gutachten als Schiebergeschäfte zu bezeichnen sind.

Gimsheim, 3. Okt. Von neuem hat sich die Gemeinde Gimsheim, die auch das Lazarett in Oshofen versorgt, in überaus dankenswerter Weise betätigt. Fräulein Peter, die Tochter des Herrn Lehrers Peter, brachte mit anderen Mädchen 15 große und kleinere Körbe mit Gewürzen, Wein und Zigaretten in die Wormser Lazarette. Da vorherige Ansage erfolgt war, konnten die Lazarette Soldaten mit Handwagen zur Abholung schicken, was sich als sehr zweckdienlich erwies.

Ein gutbezahltes Mittagessen. In Simbach am Inn kam es vor, daß ein jugendlicher Arbeiter sein bescheidenes Mittagessen nicht bezahlen konnte; er bat die

Wirtin, sich mit einem Eisenbahnlotterielos zu bescheiden. Das Mädchen war damit einverstanden und gab dem jungen Burschen auf das Los, das 1 Mark gekostet hatte, 22 Pfennig heraus. Nun wurde dieses Los mit 300 Mark gezogen.

Aus Rheinhessen, 4. Okt. Für mehrere Millionen Mark wurden in den letzten Wochen aus der Rheinhessen in den rheinhessischen Gemeinden erzielt. Die Ernte, die jetzt allmählich zu Ende geht, fiel in den meisten Gemartungen so reichlich aus, wie man sie seit Jahren nicht gewohnt war. Daß die Schätzung in ihrem Gesamtergebnis nicht zu hoch gegriffen ist, dürfte daraus zu ersehen sein, daß beispielsweise in der Gemeinde Wörstadt allein rund 100 000 Mark aus dem Verkauf der Zweitschen erzielt wurden. Ein mit den rheinhessischen Obstmärkten vertrauter Händler schätzt die Gesamternte, soweit sie zum Verkauf kam, auf mehr als 3 Millionen Mark. Dazu kommt noch der Wert der sehr großen Zweitschenmengen, die für den Hausbedarf eingelegt oder sonst konserviert wurden.

Elberfeld, 4. Okt. Der Möbelfabrikant Meiner in Barmen wurde auf Veranlassung der Elberfelder Staatsanwaltschaft wegen umfangreicher Schiebereien und Durchstreichen verhaftet. Die gezahlten Schmiergelder sollen 50 000 Mark weit übersteigen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Gold gab ich für Eisen. Die gräfliche Familie v. Sierstorff-Endersdorf in Breslau hat ihren gesamten kostbaren Familiengoldschmuck auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt.

Professor Czerny †. In Frankfurt a. M. starb nach längerem Leiden Geheimrat Prof. Dr. Vinzenz v. Czerny, der berühmte Chirurg und Krebsforscher im Alter von 74 Jahren.

Ein nachträgliches Opfer der Talsperren-Katastrophe. In Prag verübte der Hofrat bei der Statthalterei Karl Bobbais Selbstmord. Der Hofrat, der der Regulierungskommission vorstand und mit der Aussicht der Sperren im Dörfel betraut war, hatte sich den Bruch der Talsperre, die einer großen Anzahl von Menschen das Leben gekostet hatte, so zu Herzen genommen, daß er tief sinnig wurde.

Das Gold der Kaiserin. Zu der aller Orten errichteten Goldsammlung hat auch die Kaiserliche Hofhaltung erheblich beigetragen. Auf Veranlassung der Kaiserin sind alle aus dem Kronschatz entbehrlichen oder überflüssigen Schmuckstücke, Fingerringe, Edelmetallgefäße und Behälter, die nicht geschichtlich oder künstlerischen Wert besitzen, der Goldsammlung überlassen worden. Auch aus dem persönlichen Besitz der Mitglieder des Kaiserlichen Hauses herrührende Goldstücke haben ihren Weg zur Goldsammlung genommen. Sowohl dem Gewicht, wie dem Feingehalt nach sind dadurch reichliche Goldmengen der Stärkung des deutschen Münzgoldbestandes zugute gekommen.

Massen-Fliegendergiftung. In Laun in Böhmen erkrankten infolge Genußes von gekochtem Pferdefleisch 176 Personen, von denen bisher vier gestorben sind. Die Ursache ist noch nicht ganz aufgeklärt. Wie verlautet, wurde ein geschlachtetes gekochtes Pferd zum Verkauf freigegeben. Zu diesem Pferd gab der Pferdehändler das Fleisch eines toten Füllens, das er selbst mit allerlei Giften behandelt, und als er sah, daß es verloren sei, geschlachtet hatte. Das Fleisch des Tieres verkaufte er mit Umgehung der tierärztlichen Fleischschau.

Die Ostpreußen-Spende der Deutschamerikaner. Der Hilfsfonds für Ostpreußen in New York hat dem Reichsverband Ostpreußenhilfe den Betrag von vorläufig einer Million Mark zur Verfügung gestellt. Davon sind 440 000 Mark für den Vaterlands-Ragnit, 350 000 Mark für den Goldaper Kreis, 120 000 Mark für das Angerbürger Kruppelheim und 90 000 Mark für den Kreis Labiau bestimmt.

Wohnungsnot in russischen Großstädten. Die Wohnungsnot in den russischen Großstädten, hauptsächlich in Petersburg, Moskau und Kiew, ist infolge des Massen-zuzugs der Flüchtlinge auf das Schicksal gestiegen. Für Nachweisung von Wohnungen werden hohe Belohnungen gezahlt. Zusammen mit der Steigerung der Wohnungsnot ist eine völlige Ausnahme der Einbrüche zu verzeichnen.

Das jammernde Bukarest. Bukarest, das „andere Paris“, wie es der Rumäne gern nennt, gleicht nach den Zeppelin- und Flieger-Angriffen einer Stadt, in der alle Ordnung aufgehoben ist. In den gewerblichen Betrieben wird keine Arbeitszeit mehr innegehalten, die Arbeiter entschuldigen sich mit der Zeppelin-Gefahr. Der abendliche Verkehr in den Straßen hat ganz aufgehört, kein Licht darf brennen, kein Fenster sich erheben. Die militärischen Schutzmaßnahmen gegen Flieger-Angriffe haben sich vom ersten Tage an als vollkommen unzureichend erwiesen. Die Infanterie und Polizei schloß mit Gewehren und Revolvern in die Luft; es war nicht klar, worauf sie schossen, denn die Scheinwerfer hatten den Zeppelin noch nicht gefunden und festgehalten, und die Schieberei war ein zielloses, panartiges Herumfeuern. So heißt es in einem Bericht Bukarester Blätter über den ersten Zeppelin-Besuch. Der militärische Spaziergang, der dieser Krieg für Rumänien sein sollte, ist selbst in den Straßen der Hauptstadt zu einem höchst zweifelhaften Vergnügen geworden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ 3000 Mark Geldstrafe wegen Überschreitung der Milchhöflichkeit erkannte in Berlin das Schöffengericht dem Molkereibesitzer Ernst Weimann aus Heinersdorf zu. Weimann, der eine große Molkerei in der Nähe von Berlin besitzt und täglich viele Tausende von Litern Milch in die Stadt liefert, hatte unter dem Vorzeichen, Vorzugsmilch zu liefern, 50 Pf. für das Liter verlangt. Der Vorsitzende des Gerichts hob hervor, der Angeklagte habe eines der wichtigsten Nahrungsmittel der ärmeren Bevölkerung unerschöpflich verteuert und die herrschende Milchknappheit für sich ausgenutzt.

Wer Laubheu sammelt und verfüttert, erfüllt eine vaterländische Pflicht!

Fürsorgearbeit an den Kriegsinvaliden.

Allgemeine Richtlinien.

Wie in einem Erlass der beteiligten preussischen Minister an die zuständigen Behörden festgestellt wird, ist die Fürsorgearbeit an den Kriegsinvaliden überall mit Verständnis und Eifer aufgenommen worden. Der Erlass beschäftigt sich ausführlich mit der Invalidenfürsorge-Organisation, der finanziellen Seite, der Berufsberatung, Berufsausbildung, Arbeitsvermittlung und Kapitalabfindung der Kriegsinvaliden und enthält eine Reihe für die Fürsorgearbeit wichtiger Gesichtspunkte.

Was die Organisation anbelangt, so wird darauf hingewiesen, daß bei der großen Mannigfaltigkeit der im einzelnen zu prüfenden Fragen es ausgeschlossen ist, den Anforderungen der Praxis für ein großes Staatsgebiet in allen Einzelheiten gemeinsam nachzugehen. Die Ausdehnung der Aufgaben der für die Invalidenfürsorge in den Kreisen und größeren Gemeinden gebildeten Fürsorgeausschüsse wird empfohlen. Der Grundsatz weitestgehender Selbstständigkeit der Fürsorgeorganisationen soll im allgemeinen auch auf finanziellem Gebiete befolgt werden. Im Interesse einer gewissen Gleichmäßigkeit werden folgende allgemeine Gesichtspunkte hervorgehoben:

1. Die Hauptfürsorgeorganisationen müssen sich bei Kapitalaufwendungen größeren Umfangs der ministeriellen Zustimmung verschreiben. Hierfür kommen insbesondere in Frage die größeren Zünfte, welche seitens einzelner Organisationen an die bei der Fürsorge mitwirkenden Vereine und Verbände gemacht werden, sowie insbesondere auch Auswendungen größeren Umfangs zur Errichtung und Erweiterung von Ausbildungsanstalten.

2. Vor Verwendung von Reichsmitteln ist sorgfältig zu prüfen, ob es sich nicht um Zwecke handelt, zu deren Erfüllung andere Stellen berufen sind. Hier wird sich die ausnahmsweise Verwendung von Reichsmitteln auf dringliche Fälle zu beschränken haben.

3. In erweitertem Maße ist darauf hinzuwirken, daß die aus Anlaß der Fürsorgearbeit entstehenden Verwaltungskosten von den Hauptfürsorgeorganisationen selbst getragen und nicht den Reichsmitteln zur Last gelegt werden.

4. Alle Auswendungen aus Reichsmitteln müssen einen besonderen Fürsorgezweck, nicht eine Unterhaltung erwerbsloser Kriegsbeschädigter zum Inhalt haben.

Zur Berufsberatung wird verlangt, daß überall, wo überhaupt Kriegsbeschädigte sich befinden, Vertrauensleute vorhanden sein müssen, die wenigstens zu einer einfachen Raterteilung befähigt sind. Aufgabe solcher Vertrauensleute ist es, dafür zu sorgen, daß die eingehende Raterteilung in Fällen, die sich ihrer Beurteilung entziehen, baldmöglichst von der nächst übergeordneten Stelle übernommen und ausgeübt wird. Der Neigung zur unbedingten Vornahme eines Berufswechsels wird mit Nachdruck entgegenzutreten sein. Eine besondere Berücksichtigung der Invaliden bei der Erteilung gewerbepolizeilicher Genehmigungen, z. B. Schankkonzessionen und Wandergewerbebescheinigungen ist mit den gesetzlichen Vorschriften nicht vereinbar.

Auf die Notwendigkeit der Vermehrung der Ausbildungsgelagenheiten wird ferner in dem Erlass hingewiesen, wie dies zum Teil durch Heranziehung der noch nicht in vollem Maße ausgenutzten öffentlichen Anstalten, zum Teil dadurch erreicht werden kann, daß die Bereitwilligkeit der Landesverwaltung zur Ausstattung der Lazarette mit Werkstätten von den Fürsorgeausschüssen mehr nutzbar gemacht wird, als das bisher der Fall ist.

Die Arbeitsvermittlung für die Kriegsverletzten hat sich bisher überall in erfreulicher Weise ohne besondere Schwierigkeiten vollzogen, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß die mancherlei Umstände, die gegenwärtig die Unterbringung der Kriegsverletzten erleichtern, insbesondere die außerordentlich gesteigerte Nachfrage nach männlichen Arbeitskräften, voraussichtlich nach Beendigung des Krieges nicht fortauern werden. So dankenswert und erfolgreich bisher die Arbeitsvermittlung durch die Fürsorgeausschüsse gewesen ist, wird daher doch im Hinblick auf die Zeit nach dem Kriege überall Fürsorge zu treffen sein, daß die Arbeitsvermittlung für die Kriegsverletzten in der Hauptsache nicht so sehr den ehrenamtlichen Fürsorgeausschüssen zufällt, als vielmehr in enger Verbindung mit dem öffentlichen Arbeitsnachweise gebracht wird. Neben der Zentralstelle für die Provinz werden als örtliche Vermittlungsstellen die öffentlichen Arbeitsnachweise zu treten haben.

Mit Bezug auf die Kapitalabfindung weist schließlich der Erlass darauf hin, daß den Hauptfürsorgeorganisationen bei der Durchführung des vom Reich verabschiedeten Kapitalabfindungsgesetzes eine wesentliche Wirkung eingeräumt werden wird.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach.

Aderverpachtung.

Fr. von Brentano'sche Gutsverwaltung läßt Montag, den 9. Oktober, nachmittags 3 Uhr anfangend, ihre in der Gemarkung Winkel, Mittelheim Destrach und Hallgarten belegenen Acker und Wiesen öffentlich verpachten.

In der Gemarkung Winkel Acker: „Mühlspad, Mittlergrund, Ruhweg, Scharbel- und Koppelsgrasse“.

Mittelheim: „Börnchen, Hungerborn, Bachhausweg, Burgard, Gesselfein Wüste, Untere Gesself, Langenrüd, Fuchshöhle, Zell, Kaiser, Marschgasse, Leisbaum, Schmilber, Rheinaue, Rue, Ober-Strasse“.

Destrach: „Untere Wein, Langflecht, (Weidenkauer Wiese, Gottesthal), (Eich-Wiese), Steil Wüste“.

Hallgarten: „Zgels“.

Die Winkel und Mittelheimer Grundstücke werden an Ort und Stelle, die Destracher und Hallgartener, sowie die Rheinaue zuletzt an der Wirtschaft Aug. Korn zur Verpachtung ausbezogen.

Der Anfang wird in Winkel am Mühlspad gemacht.

Adam Nag.



Wieder eingetroffen:

Karte vom westl. Kriegsschauplatz
Karte vom östlich. Kriegsschauplatz
Karte vom Balkan- und Orient-Kriegsschauplatz

zum Preise von 40 Pfg.

zu haben im Verlag des „Rheingauer Bürgerfreund“.



Regensburg. Marienkalender

für das Jahr 1917

Preis 60 Pfg.

zu haben Verlag des „Rheingauer Bürgerfreund“.

Eine Holzkelter m. eis. Schraube.

1/2 Stück Wein festernd, zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Oefen

gut erh. Füllöfen, ein großer für Wirtshaus geeignet, 2 Amerikaner, weil überzählt, bill. zu verkaufen.

Destrach, Landstr. 1, Destrach.

Stenogr. Verein „Habelsberger“

Winkel.

Von Freitag, den 6. Oktober ab gilt folgender Stundenplan:

8¹/₂ — 9 Uhr Abteil. 60 — 80 Seiten, 9 — 9¹/₂ „ „ 80 — 100 „ 9¹/₂ — 10 „ „ 100 und höher.

Der Dienstag-Unterricht fällt bis auf weiteres aus.

Der Vorstand.



Sehr beliebt

in allen Frauenkreisen als das Favorit-Moden-Album.

80 Pfg.

das Favorit-Jugendmoden-Album das Favorit-Handarbeits-Album nur je 60 Pf., postfrei 70 Pf., der Intern. Schnittmanufaktur Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnittmanufaktur zu schneiden ist reizvoll, leicht und sparsam, denn alles, was man braucht, ist in der Zeichnung und zeugt von „Geschmack“.